



20+



Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur

17. Oktober um 14:00 · 🌐



Renommierte Auszeichnung: Das [#Nähmaschinenwerk](#) der [Stadt Wittenberge](#) wird heute als „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ geehrt. Dabei stehen der expressionistische Wasser- und Uhrenturm sowie das Hauptgebäude von 1907 im Zentrum: Der große Eisenbetonskelettbau wurde von der Wayss & Freytag AG mit dem Hamburger Bauingenieur Paul Thiele (1877-1968) geplant.

1904 nahm die amerikanische Singer AG in Wittenberge ein Nähmaschinenwerk in Betrieb. Bis 1929 entstand dort mit mehr als 3.000 Beschäftigten die größte Fabrik zwischen Berlin und Hamburg. Im Zuge der Auszeichnung, vergeben von der Bundesingenieurkammer, wurde die Baugeschichte der Fabrik erstmals erforscht.

Neben dem „alten“ [Schiffshebewerke Niederfinow](#) und dem Pumpwerk für die Fontänen im Park [#Sanssouci](#) freut sich die Brandenburgische Ingenieurkammer schon über die dritte Auszeichnung. Wir gratulieren!

[Veritasklub](#)



Du und 5 weitere Personen



Gefällt mir



Kommentieren



Senden



Teilen



Als Brandenburgische Ingenieurkammer kommentieren

Berichtigung Landesstraße führt über Gleise

Grünheide. Wenn der alte Bahnhof Fangschleuse in der Gemeinde Grünheide (Oder-Spree) ein Stück in Richtung Tesla-Fabrik umgezogen ist, wird am heutigen Bahnhof Fangschleuse die Landesstraße 23 angehoben und über die Gleise geführt. Im Beitrag „Ein Bahnhof zieht um“ in der gestrigen Ausgabe ist leider ein Fehler unterlaufen. Wir bitten, dies zu entschuldigen. Der Effekt ist bei beiden Varianten der Gleiche: Die Schranken und das Warten davor entfallen. *red*

Nähmaschinenwerk ausgezeichnet

Potsdam. Das Nähmaschinenwerk Wittenberge (Prignitz) ist am Donnerstag mit dem Titel „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ausgezeichnet worden. Zum ersten Mal habe eine Fabrik die Ehre erhalten, teilte die Brandenburger Ingenieurkammer mit. Das Hauptgebäude von 1907 sei ein herausragender Eisenbetonskelettbau, das Fabrikkonzept für damalige Zeiten bemerkenswert gewesen. Beides trug zur Auswahl bei. Es ist die dritte Auszeichnung in Brandenburg. Die erste ging an das alte Schiffshebewerk Niederfinow von 1934. Die zweite an das

Pumpwerk für die Wasserspiele im Park Sanssouci in Potsdam.

In Wittenberge produzierte zunächst die Singer-Manufacturing-Company die bekannten Singer-Nähmaschinen, informiert die Stadt auf ihrer Internetseite. Das Werk habe sich zum größten Produktionsstandort von Haushaltsnähmaschinen in Europa entwickelt. Nach der Demontage des Singer-Werkes sei die Herstellung unter dem Namen Veritas weitergelaufen. Bis zu 3000 Menschen hätten in dieser Fabrik gearbeitet, die 1990 noch 400.000 Maschinen produzierte.

red

[Kommentar](#)



War einst weit über Wittenberge hinaus bekannt: das Nähmaschinenwerk.

Foto: Sven Bardua/Ingenieurkammer

Freitag, 18. Oktober 2024

Kommentar

Sabine Rakitin

zur Auszeichnung des
Nähmaschinenwerkes



Späte Ehrung

Das Nähmaschinenwerk in Wittenberge ist jetzt „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ und damit das dritte Bauwerk in Brandenburg, das sich so nennen darf. In der gesamten Bundesrepublik gibt es nur 31 davon.

Die Ehrung für das einstige Singer-Werk in Wittenberge ist mehr als berechtigt. Sie kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die jüngere deutsch-deutsche Geschichte der Fabrik, der Stadt und den Menschen dort übel mitgespielt hat. Außergewöhnliche Ingenieur-Baukunst hin oder her – diese hat weder die Schließung des Werkes im Jahre 1992 durch die Treuhand verhindert, noch den folgenden Niedergang einer ganzen Region. Zweistellige Arbeitslosenquoten sorgten dafür, dass ganze Familien Wittenberge und die Prignitz für immer verließen. Nach dem Untergang der DDR halbierte sich die Einwohnerzahl der Stadt innerhalb weniger Jahre.

Mehr als 30 Jahre später steht das einstige Nähmaschinenwerk mitten in der Stadt immer noch weitestgehend ungenutzt da. Die Aussicht darauf, dass es noch einmal als Produktionsstätte genutzt werden könnte, dürfte gleich null sein. Immerhin eines kann die jetzt verliehene Auszeichnung aber bringen: mehr Touristen in die Stadt.

Neuer Club und Hotel

+ Geheimnis gelüftet: Café, Restaurant, Berghain-Club, neues Stadtviertel - so soll der Veritas-Park aussehen



Anhören

Auf dem Veritas-Gelände im Wittenberger Süden soll künftig ein neues Stadtviertel entstehen. Nach dreijähriger Planung liegen die ersten Genehmigungen vor. 2025 soll mit der Sanierung der ersten Gebäude begonnen werden. Was geplant ist und was es kosten soll.



Julia Westermann

18.10.2024, 09:19 Uhr



Artikel verschenken

BibBot

Artikel konnte nicht gefunden werden

- Titel können sich von der Druckausgabe unterscheiden. Nutzen Sie das offene Tab um nach Stichworten zu suchen.
- ggf. ist der Artikel online exklusiv oder das Medium nicht über Ihre Bibliothek verfügbar
- Artikel aus der gedruckten Ausgabe sind ggf. erst später verfügbar.

Wittenberge. Im Veritas-Park in Wittenberge soll Zukunftsgeschichte geschrieben werden. Es

tut sich einiges auf dem ehemaligen Industrieareal. Drei Jahre lang hat der Eigentümer, die Firma BKL V Management aus Berlin, geplant, vermessen, Altlasten untersucht, Konzepte erarbeitet und Genehmigungen beantragt.

Die Sanierungsarbeiten sollen in wenigen Monaten beginnen.



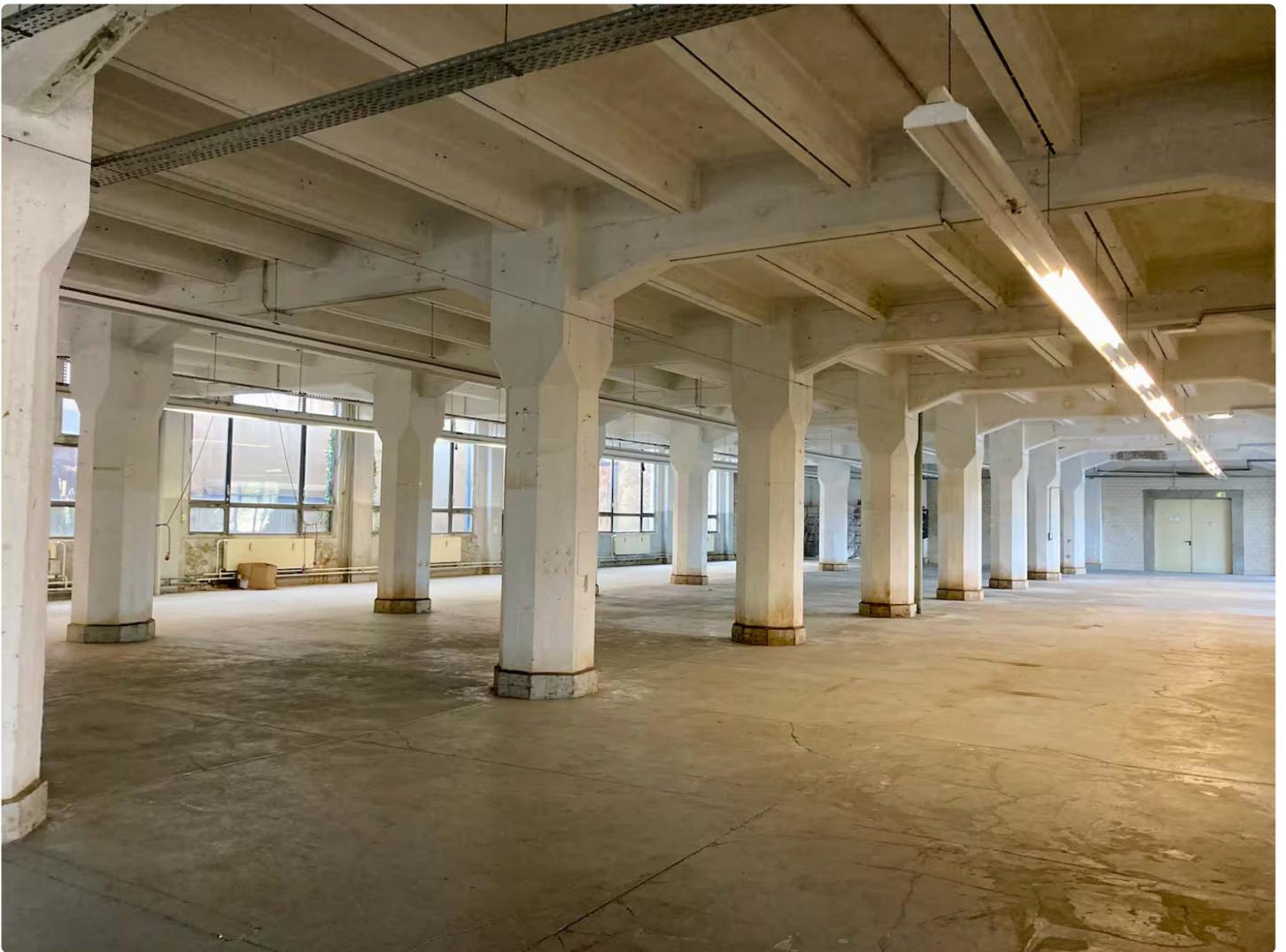
Der Uhrenturm auf dem Veritas-Gelände in Wittenberge gilt als Wahrzeichen der Stadt.
Quelle: Julia Westermann

„Wir haben unser Team für den Veritas-Park verstärkt“, berichtet Renaud Vercouter, Managing Director bei der BKL V Management. Zehn Personen sind nun mit dem Projekt in Wittenberge betraut.

Vercouter selbst kommt regelmäßig in die Elbestadt: „Ich bin jeden Monat hier“, sagt er und lacht. Auf dem Veritas-Gelände soll die Stadt der Zukunft entstehen, mit allem, was Menschen brauchen, um hier zu leben und zu arbeiten. Das „Veritas-Urbanotop“ nennt Renaud Vercouter seine Vision.

Mega-Investition im Veritas-Park in Wittenberge

Das Areal ist riesig und umfasst um die 160.000 Quadratmeter. „Die Sanierungen werden daher in verschiedenen Bauphasen stattfinden“, berichtet Florian Uthoff, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit. In den kommenden acht Jahren plant der Eigentümer, 260 Millionen Euro auf dem Gelände zu investieren.



Auf über 2000 Quadratmetern sollen in der sogenannten Zukunftsfabrik neue Arbeitsplätze im Co-Working-Space entstehen.
Quelle: Julia Westermann

Anfang 2025 wird mit den Sanierungen im Gebäude Vier am Wasser begonnen werden: vier Etagen mit je 2100 Quadratmetern umfasst das einstige Industriegebäude. Hier soll ein Areal für Kunst und Kultur entstehen.

Dazu gehören ein Café und Restaurant, eine Bar und ein Sportbereich. Auch der Außenbereich mit der Nähe zum Wasser soll genutzt werden sowie eine neu entstehende Dachterrasse samt PV-Anlage.

Ebenso soll die sogenannte Zukunftsfabrik innerhalb der ersten Bauphase entstehen. Damit ist das große Gebäude an der Hauptzufahrt zum Veritas-Gelände gemeint.

Büros, ein Restaurant und Hotel im Veritas Wittenberge

Auf einer Fläche von 2400 Quadratmetern pro Etage, von denen es insgesamt sieben in dem Gebäude gibt, sollen Büros, Co-Working-Spaces, ein Restaurant und ein Hotel entstehen. Laut Zeitplan soll all das 2027 fertiggestellt sein.

„Wir wollen damit zwischen 600 und 800 Arbeitsplätze schaffen. Das Hotel benötigen wir schon allein deshalb, um etwa einem Drittel der Leute, die die Arbeitsplätze nutzen, zu ermöglichen, hier auch zu übernachten“, erklärt Vercouter die Pläne.



Das Veritas-Gelände soll zum neuen Stadtviertel in Wittenberge werden.
Quelle: Julia Westermann

Der neue Eigentümer hat sich die Sanierung zur Aufgabe gemacht: „Wir wollen die Grünflächen erhalten und die denkmalgeschützten Gebäude instandsetzen“, so Renaud Vercouter. Es sei „viel Arbeit“, aber die Planungen seien weit vorangeschritten.

Dem stimmt die leitende Denkmalschutz-Architektin, Andra Schumann, zu. Sie ist von Anfang an, also seit 2021, bei dem Projekt Veritas dabei.

„In den vergangenen Jahren haben wir viel Vorarbeit geleistet. Nun haben wir die Genehmigung für das Gebäude Vier. Das ist sogar schon teilweise entkernt“, berichtet Schumann.



Im Keller des ehemaligen Krafraums soll ein Club entstehen. Darüber soll es Veranstaltungs- und Konferenzräume geben.

Uhrenturm bleibt Wahrzeichen für Wittenberge

Auch den Uhrenturm wolle man als Wahrzeichen der Stadt inklusive des Museums selbstverständlich erhalten. „Gerade den Uhrenturm betreffend wünschen wir uns, dass die Stadt auf uns mit Ideen zukommt“, so die Architektin.

Schon jetzt steht fest, dass das Museum im Inneren neu kuratiert werden und ein zusätzlicher Raum geschaffen werden soll.



Andra Schumann ist die leitende Architektin auf dem Veritas-Gelände.

Quelle: Julia Westermann

Neuer Club im Veritas-Park

Ein weiteres großes Projekt auf dem Veritas-Gelände wird der Bau eines Clubs im Keller des ehemaligen Krafthauses sein. Dafür konnten die Eigentümer Thomas Karsten, seines Zeichens Architekt des berühmten Berliner Techno-Klubs Berghain, gewinnen.

5 in 5

Fünf Themen in fünf Minuten
informiert für den Tag

Prignitz-Newsletter - jetzt abonnieren!

Kennen Sie schon unseren kostenlosen Newsletter "5 in 5" für die Prignitz? Er bringt jeden Morgen das Wichtigste für den Tag auf den Punkt. Hier geht es zur Anmeldung.

Prignitz

E-Mail-Adresse eingeben

Abonnieren

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

„Wir denken groß“, bestätigt Renaud Vercouter. Geht es nach den Berliner Eigentümern, wird auf dem Veritas-Gelände künftig „ein neues Stadtviertel für Wittenberge“ entstehen.



Das Gebäude Vier soll 2025 saniert werden. Teilweise entkernt ist es schon.

Quelle: Julia Westermann

Auch die ehemalige Mensa, wo in der Vergangenheit schon kleinere Partys stattfanden, soll wieder zum Veranstaltungszentrum werden. Dort sollen schon 2027 Veranstaltungen, Konzerte und Konferenzen stattfinden können.





Hier soll künftig ein Café und eine Bar mit Blick auf's Wasser entstehen.
Quelle: Julia Westermann

Dass das Gelände schließlich mit Leben gefüllt wird, hängt allerdings vor allem von den Menschen ab: „Wir bieten die Vision und eine entsprechende Infrastruktur“, erklärt Florian Uthoff. „Es werden aber die Pioniere aus Wittenberge und von anderswo sein, die die Räume nutzen und mit Leben füllen.“

MAZ

● VERWANDTE THEMEN

Immobilien

Bau

● LETZTE MELDUNGEN AUS WITTENBERGE

Polizei-Nachrichten

Polizeiticker Prignitz: Ladendiebin flüchtet in Perleberg ++ Diebe von Fahrzeugteilen aus Plattenburg gestellt

13:23 Uhr

Termine und Veranstaltungen

Das ist los in der Prignitz: Carneval der Melodien in Wittenberge +++ Kleintierschau in Glöwen

09:36 Uhr

MAZ-Ranking

Von Genshagen bis Wuthersolland: Das sind die 10 größten Fußball-Clubs in Branden

Startseite > Regional > Prignitz > Nähmaschinenwerk ist nun Historisches Wahrzeichen der...

Innovatives Bauensemble in seiner Zeit

Nähmaschinenwerk ist nun Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

📍 Wittenberge / Lesedauer: 2 min



Besonders das sogenannte Fabrikgebäude 07 wurde von den Ingenieurkammern des Bundes und des Landes Brandenburg wegen seiner modernen Bauweise im Jahr 1907 gewürdigt. (Foto: Katja Frick)

Bundes- und Brandenburgische Ingenieurkammer würdigen das Gebäudeensemble vom Anfang des vorherigen Jahrhunderts wegen seiner innovativen Bauweise.



Von: Katja Frick

Artikel teilen:



Seit 2007 zeichnet die Bundesingenieurkammer Werke der Ingenieurbaukunst in ganz Deutschland als historische Wahrzeichen aus. Dreißig sind es bislang. Seit dem 17. Oktober 2024 ist auch das frühere Nähmaschinenwerk in **Wittenberge** ein Wahrzeichen der deutschen Ingenieurbaukunst und damit das fünfte in Brandenburg.



An der Auszeichnung nahmen Vertreter der Ingenieurkammern von Bund und Land, des Infrastrukturministeriums, der Eigentümer sowie Oliver Hermann (5. v. r.) und der Autor des neuen Buches teil. (Foto: Katja Frick)

Ingenieurleistung für Fabrikhalle 07 gewürdigt

1904 hatte die amerikanischen Singer Manufacturing Company in Wittenberge mit der Herstellung von Nähmaschinen begonnen. Das Unternehmen hatte in Europa einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht und Wittenberge gewählt, wegen der Lage an der Eisenbahn zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg sowie dem eigenen Hafen - Merkmale, die die Stadt auch heute noch auszeichnen. Die Anlage war die größte Fabrik zwischen Berlin und Hamburg in dieser Zeit.

Bis zu 3200 Beschäftigte produzierten in dem Werk Singer-Nähmaschinen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Werk als Reparationsleistung an die Sowjetunion demontiert, dann aber in der DDR als VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge wieder aufgebaut. Bis zu 3500 Arbeiter stellten bis zur Abwicklung Anfang der 1990er-Jahre hier Veritas-Nähmaschinen her.

Die Ingenieurkammern des Bundes und Brandenburgs würdigten mit der Auszeichnung die innovative Bauweise der Fabrikgebäude und des bekannten Uhrenturmes. Besonders hoben sie die Ingenieursleistung für das 1907 errichtete sogenannte Gebäude 07 hervor. Kern der 200 Meter langen Fabrikhalle war der einzigartige Eisenbeton-Skelettbau, der die außergewöhnliche Tragfähigkeit von 1,6 Tonnen je Quadratmeter hatte. Zudem wurden die großen Fabrikfenster hervorgehoben, die viel Licht hereinließen. Der Bau wurde innerhalb von nur fünf Monaten errichtet.

Auch Fabrikhalle 22 und Uhrenturm besonders modern

Empfohlene Artikel

Tipps für die Restferien

Höhepunkte für Ausflüge: Türme mit Aussicht in und um Wittenberge

Wittenberge



Tourismus und Gastronomie in Brandenburg

Elbe-Resort Alte Ölmühle in Wittenberge ist „Gastgeber des Jahres“

Wittenberge



Erneuerbare Energien

Wittenberger Stadtverordnete stimmen für Solarpark auf der alten Deponie

Wittenberge



Ingenieurkammern auszeichnen. Eine Rolle spielt dabei, dass an der Planung und Durchführung des Baus 07 offenbar nur Ingenieure beteiligt waren, nämlich die renommierte Wayss & Freytag AG unter Leitung von Bauingenieur Paul Thiele.



Die 1922 erbaute Fabrikhalle und der 1928/29 errichtete Uhrenturm waren ebenfalls in ihrer Zeit sehr innovativ. (Foto: Katja Frick)

Doch auch das 1922 errichtete Gebäude 22 wurde wegen seiner Innovativität in dieser Zeit mit der Auszeichnung gewürdigt, nicht zuletzt der Wasserturm von 1928/29. Er ist mit seinen 50 Metern Höhe der höchste freistehende Turm mit Uhr auf dem europäischen Festland.

Veritas-Gelände gehört zur Identität vieler Wittenberger

„Wir fühlen uns von dieser Auszeichnung geehrt, hier in der Provinz. Wir sind immer wieder erstaunt, welche Perlen wir hier haben“, sagte Wittenberges

Empfohlene Artikel

[Das ist los am Wochenende](#)

Schlagerboot, Ü30-Party und ein Fernsehgarten – Was in Schwerin los ist

[Schwerin](#)



Auszeichnungsveranstaltung. „Wir sind stolz, dass die Fachleute auf Bundes- und Landesebene dieses Gelände hier wertschätzen. Für viele Wittenberger gehört es zu ihrer Identität.“

Er hoffe, dass auch auf diesem Gelände- wie auf dem Gelände der Alten Ölmühle - eine neue Entwicklung möglich sei. Pläne dafür stellte die Eigentümergesellschaft gleich im Anschluss an die Auszeichnung vor.

Diese Hauptstraße ist ab Montag wieder gesperrt

Schwerin



Vox-Sendung am Mittwoch

► „Doc Caro“ zu tödlichem Unfall in Schwerin: Manche Autos sind eine Waffe

Schwerin



Video

Unsere App



Medienhaus

Nordkurier Mediengruppe

Karriere

Aktuelles

Mediadaten

Abo und Service

Aboshop

Kontakt

Magazine

Magazine

Zisch: Zeitung in der Schule

Mecklenbook

Usedom Aktuell

Engagement

Nordkurier Leserhilfswerk

Nordkurier Füreinander

Dienstleistungen

Nordkurier Druck

Briefdienst

Good Stock

Stellenanzeige buchen

Produkte

Regio TV

meckpomm.de

Sie finden uns auch auf



Nähmaschinenwerk in Wittenberge als "Historisches Wahrzeichen" ausgezeichnet

Fr 18.10.24 | 07:52 Uhr



In dem über 100 Jahre alten imposanten Wittenberger Werksgebäude wurden erst Singer-, später Veritas-Nähmaschinen hergestellt. Nun wird der industriearchitektonische Bau besonders gewürdigt.

Das historische Nähmaschinenwerk in Wittenberge (Prignitz) ist jetzt ein "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland". Mit der Auszeichnung würdigen die Bundes- und die Brandenburgische Ingenieurkammer das Gebäudeareal im heutigen Veritas-Park.

Besonders das Hauptgebäude von 1907 war mit seinem einzigartigen Eisenbeton-Skelettbau prägend und ein Symbol für die Industrialisierung. Das 200 Meter lange Fabrikgebäude wurde innerhalb von nur fünf Monaten errichtet und hat eine außergewöhnliche Tragfähigkeit von 1,6 Tonnen je Quadratmeter. Geplant worden war es seinerzeit von der renommierten Wayss & Freytag AG unter Leitung des Bauingenieurs Paul Thiele.

Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

Maßgebend für die Würdigung als Wahrzeichen waren den Kammern zufolge sowohl der frühe, große und sehr leistungsfähige Bau sowie andererseits das weit entwickelte Konzept der Fabrik.

"Das ist eine große Wertschätzung der Stadtentwicklung und Bausubstanz", sagte Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann dem rbb. Die denkmalgeschützten Gebäude der Industriearchitektur verwiesen die auf die Industrietradition der Stadt Wittenberge mit den Singer-Werken und Veritas als größtem Arbeitgeber zu DDR-Zeiten, so Hermann. Es sei eine kleine Welt in sich gewesen, an die tausende Wittenberger Erinnerungen hätten und auf die sie stolz seien. Zudem sei der Uhrenturm eines der Wahrzeichen der Stadt und auch eine touristische Attraktion, sagte Hermann.

Hochwasserschutz in der Prignitz
Geldsorgen am Elbdeich

"Stadt der Nähmaschinen": Erst Singer, dann Veritas

Wittenberge an der Elbe war als "Stadt der Nähmaschinen" einst Sitz der amerikanischen Singer Manufacturing Company,

die vor über 100 Jahren entscheidend war für den Aufschwung der Region. Das amerikanische Unternehmen hatte für sein zweites Nähmaschinenwerk in Europa einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht und ihn gefunden im Osten von Wittenberge mit zugehörigem Eisenbahnknoten zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg sowie eigenem Hafen allein für Singer direkt an der Elbe.

1904 hatte die Herstellung von Nähmaschinen in Wittenberge begonnen. Bis zu 3.200 Beschäftigte arbeiteten zu Hochzeiten in dem Werk. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Singer-Werk demontiert, dann aber für die Produktion von Veritas-Nähmaschinen wieder aufgebaut. Zu DDR-Zeiten wurde daraus das VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge, das bis zur Abwicklung, Anfang der 1990er Jahre, Millionen Veritas-Nähmaschinen produzierte.

Noch heute steht das riesige Gebäude als stilles Mahnmal am Rande der Stadt. Der private Eigentümer des Geländes habe nach seiner Kenntnis Pläne, das Areal als Ort für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu entwickeln, sagte Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann dem rbb. Die Dimension sei allerdings eine besondere Herausforderung.

"Das Gebäude wurde besonders vorgehoben, weil es gigantische Eckdaten hat. Es ist 200 Meter lang, 30 Meter breit, hat fünf Etagen und somit eine Nutzfläche von etwa 25.000 Quadratmetern", sagte Christian

von Hagen vom Eigenbetrieb Kultur, Sport und Tourismus der Stadt Wittenberge, der den Veritas-Park touristisch betreut. Alle Etagen seien so konzipiert gewesen, dass riesige Maschinen aufgestellt werden konnten. Ein Tragwerk aus Eisenbeton mit Wänden, die nur als Fassaden und Raumteiler dienten, sei damals modern und neu gewesen, so von Hagen.

Zwei frühere Preisträger stehen auch in Brandenburg

Seit 2007 zeichnet die Bundesingenieurkammer Werke der Ingenieurbaukunst in ganz Deutschland als historische Wahrzeichen aus. Dreißig sind es bislang. Dazu gehören das als erstes ausgezeichnete alte Schiffshebewerk in Niederfinow von 1934 sowie das Pumpwerk für die Wasserspiele des Parks Sanssouci mit seiner Dampfmaschine von 1895 in Potsdam.

Technische und historische Hintergründe über das Nähmaschinenwerk Wittenberge sind in einer neuen 60-seitigen Publikation zusammengefasst, die wie alle anderen bislang ausgezeichneten "Historischen Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland" in einer Schriftenreihe porträtiert werden.

Sendung: Antenne Brandenburg, 18.10.2024, 8:30 Uhr



NÄCHSTER ARTIKEL /

Start

» Nähmaschinenwerk Wittenberge als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland ausgezeichnet

Nähmaschinenwerk Wittenberge als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland ausgezeichnet



Bild zur Meldung: (v.l.) Stefan Bruch Abteilungsleiter Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, Christian von Hagen, Dr. Oliver Hermann (Bürgermeister Wittenberge), Dipl.-Ing. Ingolf Kluge (Vizepräsident der Bundesingenieurkammer), Sven Bardua, Matthias Krebs (Präsident Brandenburgische Ingenieurkammer) und Florian Uthoff (BKLV Management) | Foto: Martin Ferch

Wittenberge, den 18.10.2024

Mit dem Nähmaschinenwerk Wittenberge wurde am 17. Oktober 2024 erstmals eine Fabrik als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland ausgezeichnet. Maßgebend für diese Entscheidung waren einerseits das Hauptgebäude des Werkes von 1907 als früher, größer und sehr leistungsfähiger Eisenbetonskelettbau, sowie andererseits das weit entwickelte Konzept der Fabrik. Vor rund 120 Gästen fand die feierliche Preisverleihung mit der Enthüllung der Ehrentafel am Nähmaschinenwerk Wittenberge statt. Die Brassband des Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge gestaltete den musikalischen Rahmen der Verleihfeier.

Dr. Oliver Hermann, Bürgermeister Wittenberge: „Das Nähmaschinenwerk ist ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt und fest im Bewusstsein der Wittenbergerinnen und Wittenberger verankert. Es repräsentiert die industrielle Geschichte und Tradition der Elbestadt Wittenberge. Daher freue ich mich sehr, dass das Nähmaschinenwerk durch die Auszeichnung als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland erneut große Aufmerksamkeit erhält.“

Dipl.-Ing. Matthias Krebs, Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer: „Die Auszeichnung des Nähmaschinenwerks in Wittenberge als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst würdigt einen Meilenstein der deutschen Ingenieurgeschichte. Der 1907 errichtete Eisenbetonskelettbau, geplant von

der renommierten Wayss & Freytag AG unter Leitung des Bauingenieurs Paul Thiele, gilt als herausragendes Beispiel für die frühe Anwendung von Stahlbeton im Fabrikbau. Zusammen mit dem markanten Wasser- und Uhrenturm symbolisiert das Werk die Industrialisierung der Region. Diese Ehrung betont nicht nur die technische Bedeutung des Baus, sondern auch den kulturellen Wert, den Ingenieurbaukunst für die Entwicklung Brandenburgs hat.“

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer: „Die Bauwerke vergangener Zeiten bieten uns interessante Erkenntnisse über die damalige Ingenieurbaukunst. Das Nähmaschinenwerk Wittenberge dokumentiert eindrücklich, wie Ingenieure Neues entwickeln, das über Generationen Bestand hat.“

Die amerikanische Singer Manufacturing Company hatte für ihr zweites Nähmaschinenwerk in Europa – nach dem im schottischen Clydebank bei Glasgow von 1883 – einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht. Singer fand ihn im Osten von Wittenberge. Die aufstrebende Industriestadt bot einen Eisenbahnknoten zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg, außerdem einen Hafen allein für Singer direkt an der Elbe, schließlich eine große Anzahl von Arbeitskräften aus der ländlichen Prignitz und Altmark. Auf dieser Basis begann in Wittenberge 1904 die Herstellung von Nähmaschinen. Allmählich entstand hier die größte Fabrik zwischen Berlin und Hamburg mit bis zu 3.200 Beschäftigten. Ende 1991 stellte sie die Nähmaschinenproduktion ein; seitdem dienen die Bauten als Gewerbehof „Veritas Park“.

Publikation über das Nähmaschinenwerk

Alle technischen und historischen Hintergründe zum Nähmaschinenwerk Wittenberge sind in der Publikation von Sven Bardua zusammengefasst, die in der Schriftenreihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ erscheint. Seit 2007 erhielten 31 Bauwerke eine solche Auszeichnung. Die eigens hierzu herausgebrachte Schriftenreihe porträtiert alle ausgezeichneten Bauwerke.

- Weitere Informationen zu den Wahrzeichen sowie zu den jeweiligen Publikationen

Die Auszeichnungsreihe „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ wird unterstützt vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, den Ingenieurkammern der Länder und dem gemeinnützigen Förderverein „Historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“.

Fotoserien

Nähmaschinenwerk Wittenberge als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst ausgezeichnet | Fotos: Martin Ferch (FR, 18. Oktober 2024)





Brandenburg

Prignitz: Nähmaschinenwerk in Wittenberge als "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst" ausgezeichnet

Stand: 18.10.2024 07:52 Uhr

In dem über 100 Jahre alten imposanten Wittenberger Werksgebäude wurden erst Singer-, später Veritas-Nähmaschinen hergestellt. Nun wird der industriearchitektonische Bau besonders gewürdigt.

Das historische Nähmaschinenwerk in Wittenberge (Prignitz) ist jetzt ein "Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland". Mit der Auszeichnung würdigen die Bundes- und die Brandenburgische Ingenieurkammer das Gebäudeareal im heutigen Veritas-Park.

Besonders das Hauptgebäude von 1907 war mit seinem einzigartigen Eisenbeton-Skelettbau prägend und ein Symbol für die Industrialisierung. Das 200 Meter lange Fabrikgebäude wurde innerhalb von nur fünf Monaten errichtet und hat eine außergewöhnliche Tragfähigkeit von 1,6 Tonnen je Quadratmeter. Geplant worden war es seinerzeit von der renommierten Wayss & Freytag AG unter Leitung des Bauingenieurs Paul Thiele.

Maßgebend für die Würdigung als Wahrzeichen waren den Kammern zufolge sowohl der frühe, große und sehr leistungsfähige Bau sowie andererseits das weit entwickelte Konzept der Fabrik.

"Das ist eine große Wertschätzung der Stadtentwicklung und Bausubstanz", sagte Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann dem rbb. Die denkmalgeschützten Gebäude der Industriearchitektur verwiesen die auf die Industrietradition der Stadt Wittenberge mit den Singer-Werken und Veritas als größtem Arbeitgeber zu DDR-Zeiten, so Hermann. Es sei eine kleine Welt in sich gewesen, an die tausende Wittenberger Erinnerungen hätten und auf die sie stolz seien. Zudem sei der Uhrenturm eines der Wahrzeichen der Stadt und auch eine touristische Attraktion, sagte Hermann.

"Stadt der Nähmaschinen": Erst Singer, dann Veritas

Wittenberge an der Elbe war als "Stadt der Nähmaschinen" einst Sitz der amerikanischen Singer Manufacturing Company, die vor über 100 Jahren entscheidend war für den Aufschwung der Region. Das amerikanische Unternehmen hatte für sein zweites Nähmaschinenwerk in Europa einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht und ihn gefunden im Osten von Wittenberge mit zugehörigem Eisenbahnknoten zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg sowie eigenem Hafen allein für Singer direkt an der Elbe.

1904 hatte die Herstellung von Nähmaschinen in Wittenberge begonnen. Bis zu 3.200 Beschäftigte arbeiteten zu Hochzeiten in dem Werk. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Singer-Werk demontiert, dann aber für die Produktion von Veritas-Nähmaschinen wieder aufgebaut. Zu DDR-Zeiten wurde daraus das VEB Nähmaschinenwerk Wittenberge, das bis zur Abwicklung, Anfang der 1990er Jahre, Millionen Veritas-Nähmaschinen produzierte.

Noch heute steht das riesige Gebäude als stilles Mahnmal am Rande der Stadt. Der private Eigentümer des Geländes habe nach seiner Kenntnis Pläne, das Areal als Ort für Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur zu entwickeln, sagte Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann dem rbb. Die Dimension sei allerdings eine besondere Herausforderung.



Ehrentafel Nähmaschinenwerk Wittenberge

"Das Gebäude wurde besonders vorgehoben, weil es gigantische Eckdaten hat. Es ist 200 Meter lang, 30 Meter breit, hat fünf Etagen und somit eine Nutzfläche von etwa 25.000 Quadratmetern", sagte Christian von Hagen vom Eigenbetrieb Kultur, Sport und Tourismus der Stadt Wittenberge, der den Veritas-Park touristisch betreut. Alle Etagen seien so konzipiert gewesen, dass riesige Maschinen aufgestellt werden konnten. Ein Tragwerk aus Eisenbeton mit Wänden, die nur als Fassaden und Raumteiler dienten, sei damals modern und neu gewesen, so von Hagen.

Projekttag wirken nach

Von Kai Horstmann

Projekttag am Wittenberger Marie Curie-Gymnasium. Davon profitiert unter anderem die Stadt mit ihrem Historischen Lokschnuppen. Aber auch das Tierheim in Groß Lüben.

WITTENBERGE – Kaum ist der Herbstdampf im Historischen Lokschnuppen Wittenberge verfliegen, folgt dort die nächste Veranstaltung. Das Wittenberger Marie-Curie-Gymnasium hat derzeit seine Projekttag mit ganz unterschiedlichen Projekten. Eines davon heißt, den Ausstellungsraum der Dampflokfreunde Salzwedel im Historischen Lokschnuppen Wittenberge bunt zu gestalten.

Die verantwortliche Lehrerin für dieses Projekt ist Kathrin Lockenvitz, die am Gymnasium Deutsch und Kunst unterrichtet. „Allein für dieses Projekt hatten sich 40 Schüler angemeldet“, so die Lehrerin. „Da mussten wir genau aussuchen, denn für das Projekt war nur die Hälfte an Schülern vorgesehen.“

Worum es genau in dem Projekt geht, beschreibt der Eisenbahnfan Mathias Mangelsdorf: Im Rangiergleischnuppen 16 waren im oberen Stockwerk die Räume der Modelleisenbahnfreunde. Vor zwei Jahren haben die Dampflokfreunde diesen Raum übernommen. „Schnell war klar, wir wollen die Räume für Ausstellungen nutzen“, so Mathias Mangelsdorf. „Für diesen Zweck bekamen wir aus Berlin Vitrinenschenkt.“

Zurückgreifen konnte man dabei auf die private Sammlung des Eisenbahnfreundes Wolfgang Lüst. So besitzen die Eisenbahnfreunde jetzt eine Reihe von alten Loklaternen, Uniformen und vielen anderen Dingen zum Thema Dampfloks. „Wichtig ist uns, dass wir eine Ausstellung mit einem regionalen Bezug aufbauen wollen“, schildert Mangelsdorf. „Das ist unser Mittelpunkt und nicht die ganze Eisenbahngeschichte.“



Cornelia Grothe mit ihren drei Helfern Moritz Gärtner, Momchil Marinov und Frieda Schultz

Ein Zufall ist, dass ausgerechnet Schüler des Marie Curie-Gymnasium hier mitwirken, denn dort ging Mangelsdorf bis vor kurzer Zeit noch selbst zur Schule. Heute macht er eine Ausbildung zum Fahrdirigenten und ist somit seinem Hobby treu geblieben.

In dem Projekt geht es darum, die Wände mit Eisenbahnmotiven zu gestalten. Als Vorlagen dienen Fotos, die unter anderem alte Dampflokomotiven zeigen. Zum Teil wurden die Bilder mit Bleistift bereits sehr fein vorgezeichnet. So brauchen die Schüler der 8. bis 11. Klasse die einzelnen Flächen mit der vorgesehenen Farbe nur ausmalen. „Ich finde es sehr schön, dass wir Schüler die Bilder hier malen können“, freut sich Amy-Sue.

Anfangen hatten die Schüler am Montag und sollten bis Donnerstag fertig

sein. Damit endet nach vier Tagen ein Schülerprojekt, deren Wandbilder für viele Jahre zu sehen sein werden. „Danach geht es darum, den Präsentationstag vorzubereiten, der am 30. November im Marie Curie-Gymnasium stattfindet“, schildert Kathrin Lockenvitz. „Da werden alle Schülerprojekte der Öffentlichkeit vorgestellt.“

Dagegen gibt es für die Eisenbahnausstellung noch keinen genauen Eröffnungstermin. Dort wird auch ein weiteres Projekt präsentiert. Die drei Abiturienten Frieda Schultz, Momchil Marinov und Moritz Gärtner widmen sich am Donnerstag der SOS Hundehilfe in Groß Lüben, wo sich deren Tierheim befindet. Ihr Einsatz hat aber weniger mit Hunden zu tun, sondern mit Katzen. „Denn neben den Anlagen für Hunde haben wir noch ein Katzen-dorf“, schildert Cornelia



Wilhelmine, May Lie und Amy-Sue (v.l.) malen auf der einen Wandseite eine Dampflok auf dem Gelände des Historischen Lokschnuppen.

Grothe, der das Tierheim gehört. „Insgesamt leben hier 40 Katzen als Freigänger.“

Die Katzen werden nach ihrer Kastration zunächst für zwei Wochen in ein Katzengehege gesperrt. Dort bekom-

men sie zu fressen und haben ihr Katzenhäuschen. Aus mehreren Katzen wird eine Katzensgruppe gebildet, die dann wissen, wo ihr Schlafplatz ist und wo sie zu fressen bekommen. „Nach zwei Wo-

chen wird dann die Tür eines solchen Geheges geöffnet“, berichtet Cornelia Grothe.

Nun soll die Anlage ausgebaut werden und den Katzen mehr Platz bieten. Wichtig für Grothe sei, dass jede Katze weiß, wo sie hingehöre. „Für uns stand bei der Wahl des Projekts im Vordergrund, dem Tierheim zu helfen“, erklärt Momchil Marinov, der im Marie Curie-Gymnasium die 11. Klasse besucht.

Aber die Gedanken der Abiturienten gehen weit über das Helfen hinaus. So gibt es ein Generationsset, an dem sich die Schüler entscheiden, welches Projekt sie unterstützen möchten. Dabei haben die Jugendlichen auch die Region und deren Entwicklung im Auge. „Wir möchten zeigen, dass Politik nicht nur aus bürokratischen Maßnahmen besteht“, sagt Frieda Schultz, „sondern auch aus Mithilfe und Engagement der Bürger.“

Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

Von Katja Frick

Bundes- und Brandenburgische Ingenieurkammer würdigen das Gebäudeensemble vom Anfang des vorherigen Jahrhunderts wegen seiner innovativen Bauweise.

WITTENBERGE – Seit 2007 zeichnet die Bundesingenieurkammer Werke der Ingenieurbaukunst in ganz Deutschland als historische Wahrzeichen aus. Dreißig sind es bislang. Seit dem 17. Oktober 2024 ist auch das frühere Nähmaschinenwerk in Wittenberge ein Wahrzeichen der deutschen Ingenieurbaukunst und damit das fünfte in Brandenburg.

1904 hatte die amerikanische Singer Manufacturing Company in Wittenberge mit der Herstellung von Nähmaschinen begonnen. Das Unternehmen hatte in Europa einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht und Wittenberge gewählt, wegen der Lage an der Eisenbahn zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg sowie dem eigenen

Hafen-Merkmal, die die Stadt auch heute noch auszeichnen. Die Anlage war die größte Fabrik zwischen Berlin und Hamburg in dieser Zeit.

Bis zu 3200 Beschäftigte produzierten in dem Werk Singer-Nähmaschinen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Werk als Reparationsleistung an die Sowjetunion demontiert, dann aber in der DDR als VEB

Nähmaschinenwerk Wittenberge wieder ausgebaut. Bis zu 3500 Arbeiter stellten bis zur Abwicklung Anfang der 1990er-Jahre hier Veritas-Nähmaschinen her.

Die Ingenieurkammern des Bundes und Brandenburg würdigten mit der Auszeichnung die innovative Bauweise der Fabrikgebäude und des bekannten Uhrenturmes. Beson-

ders hoben sie die Ingenieursleistung für das 1907 errichtete sogenannte Gebäude 07 hervor. Kern der 200 Meter langen Fabrikhalle war der einzigartige Eisenbeton-Skelettbau, der die außergewöhnliche Tragfähigkeit von 1,6 Tonnen je Quadratmeter hatte. Zudem wurden die großen Fabrikfenster hervorgehoben, die viel Licht hereinließen. Der Bau

wurde innerhalb von nur fünf Monaten errichtet.

Das Singer- bzw. Veritas-Gelände ist die erste Fabrik, die die Ingenieurkammern auszeichnen. Eine Rolle spielt dabei, dass an der Planung und Durchführung des Baus 07 offenbar nur Ingenieure beteiligt waren, nämlich die renommierte Wags & Freytag AG unter Leitung von Bauinge-

neur Paul Thiele. Doch auch das 1922 errichtete Gebäude 22 wurde wegen seiner Innovativität in dieser Zeit mit der Auszeichnung gewürdigt, nicht zuletzt der Wasserturm von 1928/29. Er ist mit seinen 50 Metern Höhe der höchste frei stehende Turm mit Uhr auf dem europäischen Festland.

„Wir fühlen uns von dieser Auszeichnung geehrt, hier in der Provinz. Wir sind immer wieder erstaunt, welche Perlen wir hier haben“, sagte Wittenberges Bürgermeister Oliver Hermann mit einem Augenzwinkern auf der Auszeichnungsveranstaltung. „Wir sind stolz, dass die Fachleute auf Bundes- und Landesebene dieses Gelände hier wertschätzen. Für viele Wittenberger gehört es zu ihrer Identität.“

Er hoffe, dass auch auf diesem Gelände wie auf dem Gelände der Alten Ölmühle – eine neue Entwicklung möglich sei. Pläne dafür stellte die Eigentümergesellschaft gleich im Anschluss an die Auszeichnung vor.



An der Auszeichnung nahmen Vertreter der Ingenieurkammern von Bund und Land, des Infrastrukturministeriums, der Eigentümer sowie Oliver Hermann (S. v. l.) und der Autor des neuen Buches teil. FOTO: SILVIA REICHERT



Die 1922 erbaute Fabrikhalle und der 1928/29 errichtete Uhrenturm des einstigen Nähmaschinenwerkes in Wittenberge waren in ihrer Zeit sehr innovativ. FOTO: KATJA FRICK

Startseite > Regional > Prignitz > [Eigentümer haben millionenschwere Pläne für Veritas-Gelände i...](#)

[Ehemaliges Nähmaschinenwerk](#)

Eigentümer haben millionenschwere Pläne für Veritas-Gelände in Wittenberge

📍 Wittenberge / Lesedauer: 3 min



Feedback

Im Gebäude 22 soll eine Zukunftsfabrik entstehen. (Foto: Katja Frick)

Auf dem Gelände des einstigen Singer- und Veritas-Werkes soll für 250 Millionen Euro ein Stadtviertel mit Arbeitsplätzen, Hotels, Restaurants und Locations für Kultur entstehen.

Veröffentlicht: 21.10.2024, 06:00

Von: Katja Frick

Artikel teilen:



Am 17. Oktober 2024 wurde das frühere Nähmaschinenwerk in [Wittenberge](#) als Wahrzeichen der deutschen Ingenieurbaukunst



Vercouter, der sich selbst als Initiator des Vorhabens bezeichnet, die millionenschweren Pläne für eine Wiederbelebung des Geländes vor.



Renaud Vercouter (r.) und Florian Uthoff (2.v.r.) stellten die Pläne für das Veritas-Gelände in Wittenberge bei der Auszeichnung zum Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst vor. (Foto: Katja Frick)

Im Veritas-Urbanotop sollen Kreative zusammenarbeiten

Insgesamt sollen rund 250 Millionen Euro in das 1904 als Singer-Nähmaschinenwerk eröffnete und in der DDR als Werk für Veritas-Nähmaschinen weiter betriebene Areal investiert werden. „Hier soll ein Stadtviertel der Zukunft in Wittenberge entstehen, das Urbanotop“, erklärte PR-Mann Florian Uthoff. „Wir wollen einen Ort schaffen, wo in der Mitte zwischen Berlin und Hamburg Stadt und Land aufeinander treffen, wo kreative Köpfe gemeinsam an der Zukunft arbeiten.“

Berlin und Hamburg sei ideal, nur eine IC-Zugstunde von Berlin entfernt. Das riesige Gelände biete viel Platz für die Realisierung der Ideen und liege zudem inmitten der schönen Natur an der Elbe. 1988 wurde die Größe des Geländes mit 31,56 Hektar angegeben.

Bausubstanz eignet sich ausgezeichnet für Revitalisierung

„Und die Bausubstanz hier ist hervorragend, wie wir bei der Begründung für die Auszeichnung zum Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst gehört haben. Eine Revitalisierung ist im Sinne der Nachhaltigkeit, spart CO₂ ein und könnte Maßstäbe setzen“, so Florian Uthoff.

Innovatives Bauensemble in seiner Zeit

Nähmaschinenwerk ist nun Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst

Wittenberge



Tourismus und Gastronomie in Brandenburg

Elbe-Resort Alte Ölmühle in Wittenberge ist „Gastgeber des Jahres“

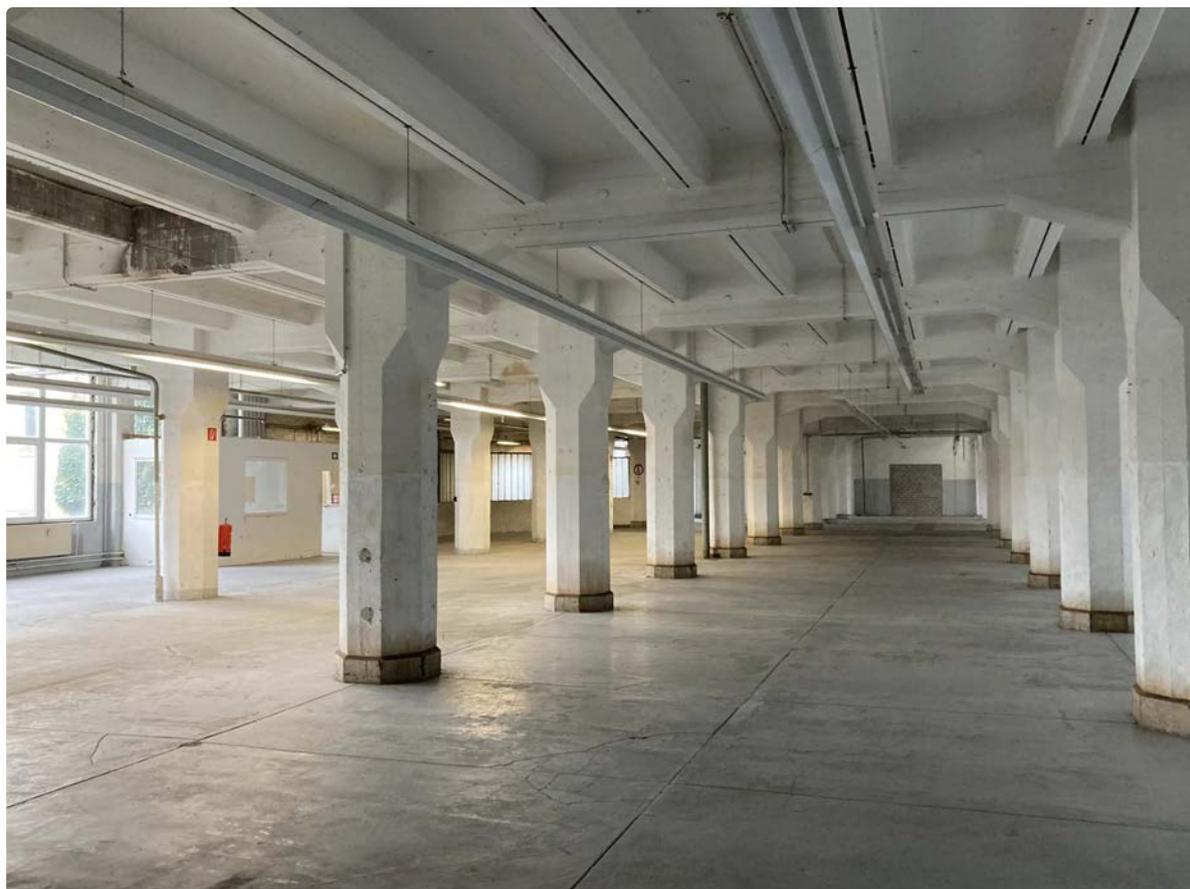
Wittenberge



Autobahnbau beiderseits der Elbe

B189 wird wegen A14-Bau bis Juli 2025 gesperrt, Verkehr läuft parallel

Wittenberge



„Die Bausubstanz ist hervorragend“, sagt Florian Uthoff. Hier das Innere des Erdgeschosses von Gebäude 22, dem 1922 errichteten Hauptgebäude. (Foto: Katja Frick)

Für das „Kreativlabor“ sollen Werkstätten, Platz für Unternehmen und Start-ups entstehen. „Das Urbanotop soll aber nicht nur ein Ort zum Arbeiten, sondern auch ein Ort zum Leben werden“, erläutert der Sprecher der Eigentümer. Daher sollen auf dem Gelände zwei Hotels, Restaurants, Cafés, ein Museum, ein Clubhaus, ein Eventhaus für Kunst, Musik und

Bauarbeiten an Gebäude 4 an der Elbe beginnen 2025

Drei Jahre lang haben die Eigentümer ihre Pläne für das Veritas-Gelände in Wittenberge vorbereitet, nach Altlasten auf dem Areal gesucht, Konzepte erarbeitet und Genehmigungen beantragt. „Aktuell liegt eine Baugenehmigung für das Gebäude 4 an der Elbe vor“, sagt Florian Uthoff. Hier soll ein Ort für Kultur und Musik mit Gastronomie geschaffen werden. Die Bauarbeiten sollen 2025 beginnen.



Das gesamte Veritas-Werksgelände grenzt an die Stepenitz, die unweit entfernt in die Elbe mündet. (Foto: Katja Frick)

Im Hauptgebäude 22 entsteht Zukunftsfabrik mit Hotel

„Als Nächstes erwarten wir die Baugenehmigung für das Gebäude 22.“ Das 1922 errichtete Fabrikgebäude mit der cremefarbenen Fassade und den beiden markanten Türmen ist das Hauptgebäude des Veritas-Geländes. In dieser Zukunftsfabrik sollen Co-Working-Spaces, Büros, Restaurants und ein Hotel mit 200 Betten entstehen.

„Das Hotel soll 2027 zur Landesgartenschau eröffnet werden“, kündigt der PR-Manager an. Denn schließlich sei das Hotel in der Alten Ölmühle fast immer ausgebucht und für das Event werden dringend Übernachtungsmöglichkeiten gebraucht.





Seitenansicht des Gebäudes 22 (links) und der 1904 errichteten Fabrikhalle 04. (Foto: Katja Frick)

Das Elbe Resort in der Alten Ölmühle - die Ölmühle war noch vor dem Singer-Nähmaschinenwerk die erste große Fabrikanlage in Wittenberge - ist eine Bestätigung für die Planer des Veritas-Urbanotops, dass die Wiederbelebung eines früheren Industriegeländes in der Elbestadt erfolgreich sein kann.

Zweites Hotel im neuen Pendant zum Uhrenturm

„Die Leute, die hier arbeiten, sollen auch auf dem Gelände übernachten können“, führt Florian Uthoff aus. Nicht zuletzt deshalb solle auf dem Areal noch ein weiteres Hotel gebaut werden. „In dem einzigen geplanten Neubau. Wir planen ein Pendant zum Uhrenturm für das Hotel.“ Der eigentliche Uhrenturm soll als Wahrzeichen Wittenberges mit dem Museum erhalten bleiben.

Empfohlene Artikel

Das ist los am Wochenende

Schlagerboot, Ü30-Party und ein Fernsehgarten – Was in Schwerin los ist

📍 Schwerin



Sperrungen in Schwerin

Diese Hauptstraße ist ab Montag wieder gesperrt

📍 Schwerin



Vox-Sendung am Mittwoch

► „Doc Caro“ zu tödlichem Unfall in Schwerin: Manche Autos sind eine Waffe

📍 Schwerin



▶ Video





Im Keller des früheren Kraftwerks auf dem Veritas-Gelände soll ein Techno-Club entstehen. (Foto: Katja Frick)

Last but not least soll auf dem Veritas-Gelände ein Club im Keller des ehemaligen Kraftwerks eingerichtet werden.

**Medienhaus**

Nordkurier Mediengruppe

Karriere

Aktuelles

Mediadaten

Abo und Service

Aboshop

Kontakt

Magazine

Magazine

Zisch: Zeitung in der Schule

Mecklenbook

Usedom Aktuell

Engagement

Nordkurier Leserhilfswerk

Nordkurier Füreinander

Dienstleistungen

Nordkurier Druck

Briefdienst

Good Stock

Stellenanzeige buchen

Produkte

Regio TV

meckpomm.de

Sie finden uns auch auf



Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst: Nähmaschinenwerk Wittenberge



Mit dem Nähmaschinenwerk Wittenberge zeichnete die Bundesingenieurkammer am 17. Oktober 2024 erstmals eine Fabrik als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland aus. © Sven Bardua

Wittenberge (pm) – Mit dem Nähmaschinenwerk Wittenberge zeichnete die Bundesingenieurkammer am 17. Oktober 2024 erstmals eine Fabrik als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland aus. Maßgebend für diese Entscheidung waren einerseits das Hauptgebäude des Werkes von 1907 als früher, großer und sehr leistungsfähiger Eisenbetonskelettbau, sowie andererseits das weit entwickelte Konzept der Fabrik. Vor rund 120 Gästen fand die feierliche Preisverleihung mit der Enthüllung der Ehrentafel am Nähmaschinenwerk Wittenberge statt. Die Brassband des Marie-Curie-Gymnasium Wittenberge gestaltete den musikalischen Rahmen der Verleihfeier.

Rainer Genilke, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg: „Seit 2007 hat die Bundesingenieurkammer bereits dreißig Werke der Ingenieurbaukunst in ganz Deutschland als historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst ausgezeichnet. Die erste Auszeichnung fand hier in Brandenburg statt: das inzwischen alte Schiffshebewerk in Niederfinow von 1934 wurde gewürdigt. Einige Jahre später wurde in Potsdam das Pumpwerk für die Wasserspiele des Parks Sanssouci mit seiner Dampfmaschine von 1895 ausgezeichnet. Heute freuen wir uns auf das 31. historische Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst: das Nähmaschinenwerk mit dem imposanten Uhrenturm hier in Wittenberge. Das zeigt, Brandenburg hat viel zu bieten, und darauf sind wir auch stolz.“

Dr. Oliver Hermann, Bürgermeister Wittenberge: „Das Nähmaschinenwerk ist ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt und fest im Bewusstsein der Wittenbergerinnen und Wittenberger verankert. Es repräsentiert die industrielle Geschichte und Tradition der Elbestadt Wittenberge. Daher freue ich mich sehr, dass das Nähmaschinenwerk durch die Auszeichnung als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland erneut große Aufmerksamkeit erhält.“

Dipl.-Ing. Matthias Krebs, Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer: „Die Auszeichnung des Nähmaschinenwerks in Wittenberge als Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst würdigt einen Meilenstein der deutschen Ingenieurgeschichte. Der 1907 errichtete Eisenbetonskelettbau, geplant von der renommierten Wayss & Freytag AG unter Leitung des Bauingenieurs Paul Thiele, gilt als herausragendes Beispiel für die frühe Anwendung von Stahlbeton im Fabrikbau. Zusammen mit dem markanten Wasser- und Uhrenturm symbolisiert das Werk die Industrialisierung der Region. Diese Ehrung betont nicht nur die technische Bedeutung des Baus, sondern auch den kulturellen Wert, den Ingenieurbaukunst für die Entwicklung Brandenburgs hat.“

Dr.-Ing. Heinrich Bökamp, Präsident der Bundesingenieurkammer: „Die Bauwerke vergangener Zeiten bieten uns interessante Erkenntnisse über die damalige Ingenieurbaukunst. Das Nähmaschinenwerk Wittenberge dokumentiert eindrucksvoll, wie Ingenieure Neues entwickeln, das über Generationen Bestand hat.“

Die amerikanische Singer Manufacturing Company hatte für ihr zweites Nähmaschinenwerk in Europa – nach dem im schottischen Clydebank bei Glasgow von 1883 – einen verkehrsgünstigen Standort mit viel Platz gesucht. Singer fand ihn im Osten von Wittenberge. Die aufstrebende Industriestadt bot einen Eisenbahnknoten zwischen Berlin, Hamburg und Magdeburg, außerdem einen Hafen allein für Singer direkt an der Elbe, schließlich eine große Anzahl von Arbeitskräften aus der ländlichen Prignitz und Altmark. Auf dieser Basis begann in Wittenberge 1904 die Herstellung von Nähmaschinen. Allmählich entstand hier die größte Fabrik zwischen Berlin und Hamburg mit bis zu 3.200 Beschäftigten. Ende 1991 stellte sie die Nähmaschinenproduktion ein; seitdem dienen die Bauten als Gewerbehof „Veritas Park“.



Florian Uthoff, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit beim Veritas-Projekts, und die leitende Architektin Andra Schumann im Gebäude Vier, dem künftigen Café.

FOTOS: JULIA WESTERMANN

„Neues Stadtviertel für Wittenberge“ mit Restaurant, Hotel und mehr

Eigentümer des Veritas-Geländes wollen im Wittenberger Süden ein neues Zentrum entstehen lassen

Von Julia Westermann

Im Veritas-Park in Wittenberge soll Zukunftsgeschichte geschrieben werden. Es tut sich einiges auf dem ehemaligen Industrieareal. Drei Jahre lang hat der Eigentümer, die Firma BKLV Management aus Berlin, geplant, vermessen, Altlasten untersucht, Konzepte erarbeitet und Genehmigungen beantragt. Die Sanierungsarbeiten sollen in wenigen Monaten beginnen.

„Wir haben unser Team für den Veritas-Park verstärkt“, berichtet Renaud Vercouter, Managing Director bei der BKLV Management. Zehn Personen sind nun mit dem Projekt in Wittenberge betraut.

Vercouter selbst kommt regelmäßig in die Elbestadt: „Ich bin jeden Monat hier“, sagt er und lacht. Auf dem Veritas-Gelände soll die Stadt der Zukunft entstehen, mit allem, was Menschen brauchen, um hier zu leben und zu arbeiten. Das „Veritas-Urbanotop“ nennt Renaud Vercouter seine Vision.

Das Areal ist riesig und umfasst um die 160.000 Quadratmeter. „Die Sanierungen werden daher in verschiedenen Bauphasen stattfinden“, berichtet Florian Uthoff, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.

In den kommenden acht Jahren plant der Eigentümer, 260 Millionen Euro auf dem Gelände zu investieren. Anfang 2025 wird mit den Sanierungen im Gebäude Vier am Wasser begonnen werden: vier Etagen mit je 2100 Quadratmetern umfasst das einstige Industriegebäude. Hier soll ein Areal für Kunst und Kultur entstehen.

Dazu gehören ein Café und Restaurant, eine Bar und ein Sportbereich. Auch der Außenbereich mit der Nähe zum Wasser soll genutzt werden sowie eine neu entstehende Dachterrasse samt PV-Anlage.

Ebenso soll die sogenannte Zukunftsfabrik innerhalb der ersten Bauphase entstehen. Damit ist das große Gebäude an der Hauptzufahrt zum Veritas-Gelände gemeint.

Auf einer Fläche von 2400 Quadratmetern pro Etage, von denen es insgesamt sieben in dem Gebäude gibt, sollen Büros, Co-Working-Spaces, ein Restaurant und ein Hotel entstehen. Laut Zeitplan soll all das 2027 fertiggestellt sein.

„Wir wollen damit zwischen 600

„
Wir wollen damit zwischen 600 und 800 Arbeitsplätze schaffen. Das Hotel benötigen wir schon allein deshalb, um etwa einem Drittel der Leute, die die Arbeitsplätze nutzen, zu ermöglichen, hier auch zu übernachten.“

Renaud Vercouter,
Managing Director bei der
BKLV Management

und 800 Arbeitsplätze schaffen. Das Hotel benötigen wir schon allein deshalb, um etwa einem Drittel der Leute, die die Arbeitsplätze nutzen, zu ermöglichen, hier auch zu übernachten“, erklärt Vercouter die Pläne. Der neue Eigentümer hat sich die Sanierung zur Aufgabe gemacht: „Wir wollen die Grünflächen erhalten und die denkmalgeschützten Gebäude instandsetzen“, so Renaud Vercouter. Es sei „viel Arbeit“, aber die Planungen seien weit vorangeschritten.

Dem stimmt die leitende Denkmalschutz-Architektin, Andra Schumann, zu. Sie ist von Anfang an, also seit 2021, bei dem Projekt Veritas dabei. „In den vergangenen Jahren haben wir viel Vorarbeit geleistet. Nun haben wir die Genehmigung für das Gebäude Vier. Das ist sogar schon teilweise entkernt“, berichtet Schumann.

Auch den Uhrenturm wolle man als Wahrzeichen der Stadt inklusive des Museums selbstverständlich erhalten. „Gerade den Uhrenturm betreffend wünschen wir uns, dass die Stadt auf uns mit Ideen zukommt“, so die Architektin.

Schon jetzt steht fest, dass das

Museum im Inneren neu kuratiert werden und ein zusätzlicher Raum geschaffen werden soll.

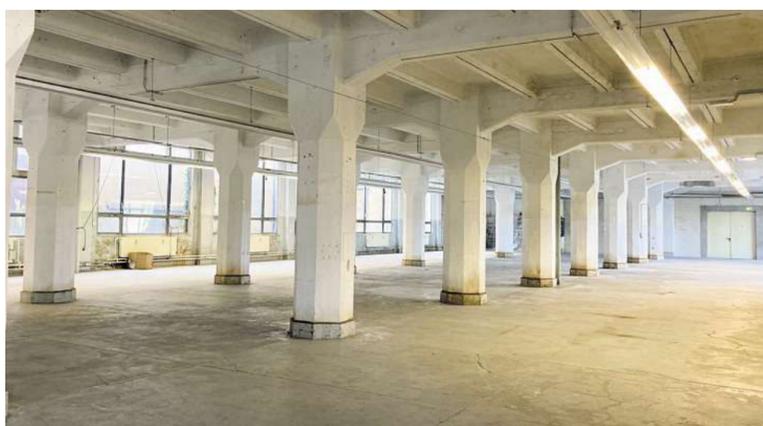
Ein weiteres großes Projekt auf dem Veritas-Gelände wird der Bau eines Clubs im Keller des ehemaligen Krafthauses sein. Dafür konnten die Eigentümer Thomas Karsten, seines Zeichens Architekt des berühmten Berliner Techno-Klubs Berghain, gewinnen.

„Wir denken groß“, bestätigt Renaud Vercouter. Geht es nach den Berliner Eigentümern, wird auf dem Veritas-Gelände künftig „ein neues Stadtviertel für Wittenberge“ entstehen. Auch die ehemalige Mensa, wo in der Vergangenheit schon kleinere Partys stattfanden, soll wieder zum Veranstaltungszentrum werden. Dort sollen schon 2027 Veranstaltungen, Konzerte und Konferenzen stattfinden können.

Dass das Gelände schließlich mit Leben gefüllt wird, hängt allerdings vor allem von den Menschen ab: „Wir bieten die Vision und eine entsprechende Infrastruktur“, erklärt Florian Uthoff. „Es werden aber die Pioniere aus Wittenberge und von anderswo sein, die die Räume nutzen und mit Leben füllen.“



Der Uhrenturm auf dem Veritas-Gelände in Wittenberge gilt als Wahrzeichen der Stadt. Er wird auch für das neugestaltete Areal ein zentrales Erkennungsmerkmal sein.



Auf über 2000 Quadratmetern sollen in der sogenannten Zukunftsfabrik neue Arbeitsplätze im Co-Working-Space entstehen.

Lückenloser 5G-Mobilfunk an Bahntrasse angekündigt

Innovation für Strecke von Berlin nach Hamburg

Bahnreisende sollen künftig auf der Strecke zwischen Berlin und Hamburg in bester Qualität telefonieren und das Internet nutzen können. Dazu haben sich die Bundesregierung, die Deutsche Bahn sowie die vier deutschen Mobilfunknetzbetreiber 1&1, Deutsche Telekom, Telefónica/O2 und Vodafone auf dem Digital-Gipfel der Bundesregierung in einer Absichtserklärung verpflichtet. „Die Bahnstrecke Hamburg-Berlin soll Deutschlands Innovationsstrecke für Mobilfunk mit Gigabit-Datenraten im Zug werden“, sagte Verkehrs- und Digital-Minister, Volker Wissing (FDP) in Frankfurt.

Die 278 Kilometer lange Eisenbahnverbindung zwischen Hamburg und Berlin ist eine der meistbefahrenen Strecken Deutschlands. Täglich sind hier bis zu 230 Züge und bis zu 30.000 Fahrgäste unterwegs. Dabei können sich die Passagiere bislang nicht darauf verlassen, durchgehend mit einer akzeptablen Datengeschwindigkeit online zu sein. Schuld an der Misere ist vor allem die geringe Netzabdeckung in den ländlichen Gebieten auf der Strecke.

POLIZEI-BERICHT

Drogenberauscht Unfall gebaut

Ein 46-jähriger Hamburger ist mit einem Ford Transit-Transporter am Sonntag gegen 10.15 Uhr in der Matthias-Haase-Straße in Perleberg durch ein ruckartiges Lenkmanöver von der Fahrbahn abgekommen und mit einem Gartenzaun kollidiert. Der Mann war offenbar zunächst nach links in den Gegenverkehr geraten, weshalb er zurück nach rechts lenkte. Aufgrund leichter Verletzungen wurde der Mann in einem Rettungswagen behandelt. Da Polizeibeamte bei dem 46-Jährigen eine auffällige Verhaltensweise wahrnahmen, führten sie einen Drogentest durch. Der Test reagierte positiv auf die Einnahme von Cannabis, Amphetamin, Kokain und Opiaten. Zur Beweissicherung Dokumentation entnahm ein Arzt dem 46-Jährigen im Krankenhaus eine Blutprobe. Im Fahrzeug fanden die Polizisten Konsumutensilien für Betäubungsmittel und stellten diese sicher. Der Transporter musste abgeschleppt werden, der Gesamtschaden beträgt etwa 16.500 Euro.

VW mit E-Bike zusammengestoßen

Eine 71-jährige Perlebergerin ist am Sonntag gegen 14 Uhr mit ihrem VW an der Kreuzung Lenzener Straße und Bahnhofplatz mit einer 70-jährigen E-Bike-Fahrerin zusammengestoßen. Die Autofahrerin hatte offenbar beim Befahren des Kreuzungsbereichs vom Perleberger Bahnhofplatz kommend die vorfahrtsberechtigten Radlerin übersehen und kollidierte mit dieser. Die 70-jährige Radfahrerin, ebenfalls aus Perleberg kommend, wurde leicht verletzt mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Am Pkw und dem nicht mehr fahrbereiten Fahrrad entstand ein Gesamtschaden von etwa 700 Euro.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 91/45 75 12
 Leserservice: 03 31/28 40-377
 Anzeigen: 03 31/28 40-366
 E-Mail: prignitz@maz-online.de

Lokales aus der Prignitz

Große Pläne für Veritas-Gelände

Von Katja Frick

Auf dem Gelände des einstigen Singer- und Veritas-Werkes soll für 250 Millionen Euro ein Stadtviertel mit Arbeitsplätzen, Hotels, Restaurants und Locations für Kultur entstehen.

WITTENBERGE – Am 17. Oktober 2024 wurde das frühere Nähmaschinenwerk in Wittenberge als Wahrzeichen der deutschen Ingenieurbaugestaltung ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit stellte Florian Uthoff im Auftrag der Eigentümergesellschaft BKLV Management aus Berlin und von Arnaud Vercoeur, der sich selbst als Initiator des Vorhabens bezeichnet, die millionenschweren Pläne für eine Wiederbelebung des Geländes vor.

Insgesamt sollen rund 250 Millionen Euro in das 1904 als Singer-Nähmaschinenwerk eröffnete und in der DDR als Werk für Veritas-Nähmaschinen weiter betriebene Areal investiert werden. „Hier soll ein Stadtviertel der Zukunft in Wittenberge entstehen, das Urbanotop“, erklärte PR-Mann Florian Uthoff. „Wir wollen einen Ort schaffen, wo in der Mitte zwischen Berlin und Hamburg Stadt und Land aufeinander treffen, wo kreative Köpfe gemeinsam an der Zukunft arbeiten.“

Die Lage in der Mitte zwischen Berlin und Hamburg sei ideal, nur eine IC-Zugstunde von Berlin entfernt. Das riesige Gelände biete viel Platz für die Realisierung der Ideen und liege zudem inmitten der schönen Natur an der Elbe. 1988 wurde die Größe des Geländes mit 31,56 Hektar angegeben. „Und die Bausubstanz hier ist hervorragend, wie wir bei der Begrün-



Im Gebäude 22 soll eine Zukunftsfabrik entstehen. FOTO: A&P PHOTO



Im Keller des früheren Kraftwerks auf dem Veritas-Gelände soll ein Techno-Club entstehen. FOTO: A&P PHOTO

den für die Auszeichnung zum Wahrzeichen der Ingenieurbaugestaltung gehört haben. Eine Revitalisierung ist im Sinne der Nachhaltigkeit, spart CO₂ ein und könnte Maßstäbe setzen“, so Florian Uthoff.

Für das „Kreativlabor“ sollen Werkstätten, Platz für Unternehmen und Start-ups

entstehen. „Das Urbanotop soll aber nicht nur ein Ort zum Arbeiten, sondern auch ein Ort zum Leben werden“, erläutert der Sprecher der Eigentümer. Daher sollen auf dem Gelände zwei Hotels, Restaurants, Cafés, ein Museum, ein Club sowie Eventlocations für Sport, Kultur und Musik entstehen. Drei Jahre

lang haben die Eigentümer ihre Pläne für das Veritas-Gelände in Wittenberge vorbereitet, nach Altlasten auf dem Areal gesucht, Konzepte erarbeitet und Genehmigungen beantragt. „Aktuell liegt eine Baugenehmigung für das Gebäude 4 an der Elbe vor“, sagt Florian Uthoff. Hier soll ein Ort für Kultur und Musik mit Gastronomie geschaffen werden. Die Bauarbeiten sollen 2025 beginnen.

„Als Nächstes erwarten wir die Baugenehmigung für das Gebäude 22.“ Das 1922 erbaute Fabrikgebäude mit der cremefarbenen Fassade und den beiden markanten Türmen ist das Hauptgebäude des Veritas-Geländes. In dieser Zukunftsfabrik sollen Co-Working-Spaces, Büros, Restaurants und ein Hotel mit 200 Betten entstehen.

„Das Hotel soll 2027 zur Landesgartenschau eröffnet werden“, kündigt der PR-Manager an. Denn schließlich sei das Hotel in der Alten Ölmlühle fast immer ausgebucht und für das Event werden dringend Übernachtungsmöglichkeiten gebraucht.

„Die Leute, die hier arbeiten, sollen auch auf dem Gelände übernachten können“, führt Florian Uthoff aus. Nicht zuletzt deshalb solle auf dem Areal noch ein weiteres Hotel gebaut werden. „In dem einzigen geplanten Neubau. Wir planen ein Pendant zum Uhrenturm für das Hotel.“ Der eigentliche Uhrenturm soll als Wahrzeichen Wittenberges mit dem Museum erhalten bleiben.

Last but not least soll auf dem Veritas-Gelände ein Club im Keller des ehemaligen Kraftwerks eingerichtet werden.

Von Fratzen und kreativen Ideen



Ganz nebenbei

Lisa Giewald-Bach

So kurz vor Halloween sind überall im Handel, an Feldern oder bei Privatpersonen Kürbisse erhältlich. Kurze Zeit nach der Ernte stehen sie bereits geschnitzt auf Fensterbänken oder vor Haustüren. Und so langsam überlege ich auch, welches Motiv meinen Kürbis in diesem Jahr zieren könnte.

In den vergangenen Jahren habe ich mich an Meister Yoda aus „Star Wars“ oder Pennywise aus Stephen Kings „Es“ gewagt. An dem gruseligen Clown saß ich damals rund acht Stunden und habe mit einem Bastelskalpell die feinen Stücke ausgeschnitten.

Das Gefriemel hat zwar Spaß gemacht, aber eben

auch viel Zeit in Anspruch genommen. Zwar sind es noch ein paar Tage, aber langsam brauche ich eine Idee. Viel Inspiration bietet da das Internet. Und da wirds auch skurril: Kürbisgeister, die kleine Kürbisse gebären, Motorkontrollleuchten, Symbole von leeren Handyakkus und und und. Ich finde, Gesichter dürfen da schon erkennbar sein. Bisher war noch nichts dabei, was mir richtig gut gefallen hat. Zu diesem Gruselself soll es aber etwas Einfacheres werden, vielleicht auch etwas Lustiges.

Aber ich denke, ich hole mir die Inspiration doch lieber draußen auf der Straße und verbinde die Ideensammlung mit einem schönen Herbstspaziergang. Und mache dabei einen kleinen Abstecher in den Supermarkt. Denn mit Haarspray hält der geschnitzte Geist dann auch etwas länger durch.

Nachrichten

Autofahrer in Schlangenlinien auf A14 unterwegs

RABEN STEINFELD – Bereits am Freitagmorgen fiel der Polizei ein schwarzer Opel Astra auf der A14 durch seine Fahrweise auf. Der Fahrer steuerte in Schlangenlinien über die Straße, kam dabei beinahe von der Fahrbahn ab und fuhr fast gegen die Leitplanken, heißt es von der Polizei.

Bei Raben Steinfeld stoppten die Beamten den 49-jährigen. An der Anschlussstelle Schwerin Ost

fürten sie bei dem Mann einen Alkoholtest durch. Das Ergebnis: 2,42 Promille.

Die Polizei stellte den Fahrzeugschein sowie den Führerschein des Mannes aus der Region Grabow sicher. Außerdem wurde eine Blutprobennahme veranlasst.

Der Mann muss sich nun einem Strafverfahren wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr stellen. (selo)

Stadtverwaltung warnt vor dubiosen Angeboten

WITTENBERGE – Die Stadt Wittenberge warnt Bürger eindringlich vor Angeboten einer Firma, die derzeit mit einem aktuellen Werbeflyer Angebote im Bereich der Teppichbodenreinigung, Teppichwäsche, Teppichreparatur sowie Polsterreinigung bewirbt. Die im Flyer genannte Gewerbeadresse in der Johannes-Runge-Straße 9 existiert in Wittenberge nicht beziehungsweise ist hier kein entsprechendes Gewerbe angemeldet.

Für Rückfragen zu solchen aktuellen Werbeflyern können sich Bürger an das Gewerbeamt der Stadt Wittenberge wenden: Sachbereich Gewerbeangelegenheiten, Telefon 03877 / 951216.

Bereits im Sommer hatte die Stadt vor einer Gartenbau-Firma gewarnt, die mit Flyern für Gartenpflege und Gartengestaltung, Pflaster- oder Fassadenreinigung sowie Malerarbeiten geworben hatte.

Sie haben Fragen zu Ihrem Abo? Rufen Sie uns gerne an.
☎ 0385 63788333

Der Prignitzer, Perlberger Straße 11, 19322 Wittenberge

| Kontakt zur Redaktion | Leitung Redaktions | |
|--------------------------------------|--------------------|--------------------------------|
| Hanno Sudenbach (hst) - Reporterchef | Timo Weber | 0385 6378-8138 |
| Martina Rasprzak (mrk) | | |
| | 03877 9290-8276 | |
| Caroline Hübner (hnc) | 03876 2991-8291 | |
| Oliver Knoll (ok) | 03877 9290-8217 | Mail: prignitzer@prignitzer.de |

Kreisstraße sechs Wochen früher frei

Von Katja Frick

Die Kreisstraße 7012 zwischen der B 103 bei Boddin und der B 189 bei Kemnitz ist seit vergangener Woche wieder voll befahrbar. Sie dient auch als Umleitungsstrecke bei Sperrungen.

GROß PANKOW – Bereits seit der vergangenen Woche kann der Autoverkehr auf der Kreisstraße 7012 bei Pritzwalk wieder ungehindert rollen. Nach fünf Monaten Bauzeit konnte die Erneuerung des 2,1 Kilometer Abschnitts zwischen dem Pritzwalker Ortsteil Bötzke und Boddin am Abzweig Langnow in der Gemeinde Groß Pankow abgeschlossen werden. Der sanierte Straßenschnitt wurde sechs Wochen früher als geplant übergeben.

Seit dem 29. Mai 2024 wurde hier gebaut, das hatte vor allem erhebliche Fahrzeilverlängerungen für den ÖPNV und den Schülerverkehr zur Folge. Zuvor befand sich die nur bis zu 3,50 Meter breite



Auch Landrat Christian Müller war bei der offiziellen Übergabe der Kreisstraße 7012 dabei. FOTO: LANDEKREIS PRIGNITZ

Straße in einem schlechten Zustand. Die Fahrbahnränder waren deutlich geschädigt und die Fahrbahn wies merkbare Unebenheiten auf. Zudem fehlte eine funktionsfähige Oberflächenentwässerung. Gewöhnlich ist die K 7012 auf diesem Abschnitt wenig befahren. Da sie aber eine direkte Verbindung zwischen der B 103 bei Boddin und der B 189 bei Kemnitz ist und bei Sperrungen dieser Bundesstraßen als Umleitungsstrecke genutzt wird, bestand dringender Handlungsbedarf. Ende 2019 begannen daher die Planungen für den Ausbau.

Nach der Erneuerung ist die Fahrbahn nun sechs Meter breit. Auch eine Sedimentationsanlage wurde eingebaut, damit Schadstoffe des Fahrzeugverkehrs nicht in den anliegenden Butterbach gelangen können. Die Rohrdurchlässe wurden komplett erneuert und es wurde eine Brücke für Otter am Ortsausgang von Boddin über dem Butterbach errichtet.

Die ausführende Baufirma war die Eurovia VBU aus Lindow. Geplant und geleitet wurde der Straßenbau vom Ingenieurbüro Strauch aus Pritzwalk.